



Nach einem erlebnisreichen Tag eine ehrliche Pizza mit einem kühlen Bier. Was kann es schöneres geben? Nun haben wir bereits die Hälfte der anvisierten Salamanderarten gefunden und können unsere vage Planung bereits vorziehen. Also erst einmal ausruhen und früh ins Bett, denn morgen früh geht es auf die Autobahn.



Erst im Jahr 1982 hat man im Lago dei Due Uomini, einem See aus dem Fagnano-Seen Komplex, den Bergmolch offiziell entdeckt, er wurde dann von Dubois & Breuil 1983 als *Ichthyosaura alpestris inexpectatus* beschrieben. Die Unterart gibt viele Rätsel auf, ein Grund, die kleinen natürlicher Seen auf etwa 1000 Meter über Meereshöhe in der Provinz Cosenza zu besuchen.



Die herpetologischen Berichte über den Bergmolch werden in den letzten Jahren seltener, da große, ausgesetzte Fische in einigen Seen zur starken Dezimierung von Amphibien führen.



Bufo bufo Laich

Kaum war diese Bergmolchunterart beschrieben, gab es schon berechtigte Zweifel an seiner Validität. Herpetologisch ist die Isolation in Süditalien bemerkenswert. Da stellt sich allerdings die Frage: „Ist diese Population hier allochthon?“



Bufo bufo





Im Lago dei Due Uomini und auch in einem benachbarte Stausee war die Molchsuche erfolglos. Wir befürchten schon das Schlimmste. Doch dann entdecken wir einen kleinen, wahrscheinlich temporären, Tümpel mitten im Buchenwald. Erste Molche unter den umliegenden Steinen sind vielversprechend.





Tatsächlich ist dieses Gewässer voll von Molchen, man muss nur richtig hinsehen. Zuerst sehe ich nur Männchen von *Lissotriton italicus*, ab und zu dann auch ein Weibchen. Diese Molche sind eindeutig tagaktiv bei der Paarung und suchen sogar die wärmeren, flachen Zonen im Gewässer auf.





Die Unterseite der Männchen variiert von weiß über gelb bis orange.



Kantiger Rücken bei den Männchen, eindeutig ein Vertreter der *Lissotriton*.



Weibchen haben nicht diesen kantigen Rücken in der Wasserphase, dafür aber diesen vergrößerten Lippensaum.

Nach jedem zehnten
gesichteten
Lissotriton ein
Bergmolch-
männchen.
Die *Ichthyosaura*
alpestris
inexpectatus (oder
doch *apuanus*) sind
eher in den etwas
dunkleren, tieferen
Regionen
unterwegs, dort ist
allerdings die Sicht
nicht mehr so gut.
Auch hier wieder
mehr Männchen als
Weibchen zu sehen.





*Ichthyosaura
alpestris
inexpectatus*

Ein Unterartmerkmal soll die gefleckte Kehle sein, die allerdings bei den wenigsten der von uns gefangenen Molche eindeutig gefleckt ist.





Die Männchen besitzen besonders zur Paarungszeit sechs verschiedene Streifen, Farben und Muster. Weibchen dagegen sind nur oben marmoriert, manchmal gefleckt und unterseits orange.

Nachdem wir im Nachbarort eine B&B für die Nacht gefunden haben, fahren wir ein weiteres mal an die Seen, um zu beobachten, wie aktiv die Molche in der Nacht sind. Jetzt überwiegen die Bergmolche und das in enorm großer Stückzahl. *Lissotriton* sind kaum noch zu sehen, hin und wieder ein *Triturus cristatus*. Es dürfen wohl an die zweihundert Bergmolche sein, die wir im Laufe der Nacht mit der Taschenlampe angeleuchtet haben, aber keiner mit Anzeichen von Neotenie. Dabei ist Neotenie bei Bergmolchen aus Bergseen nicht selten.



Männchen bilden
außerdem einen
wunderschönen
Kamm aus







Die riesigen Kammmolche sind durchaus fähig, die halb so kleinen *Lissotriton* zu fressen, was sie wohl hin und wieder auch tun.

Allerdings wandern Kammmolche wiederum erst als letztes in die Gewässer ein, balzen später und legen folglich auch als letztes Eier.

Somit finden die durchaus aggressiven Kammmolch-Larven kaum noch andere Molchlarven, die sie überwältigen und fressen können.

Triturus carnifex

Ein deutliches Zeichen für die gerade erst begonnene Paarungszeit ist der Überschuss an beobachteten Männchen, die meist eher als die Weibchen in die Gewässer einwandern und die noch flachen Kämmе auf deren Rücken.



Triturus carnifex



Zusammen mit den Molchen bewohnen unzählige Gambusia Texaskärpfling den kleinen See. Entweder ist der See lange nicht mehr trocken gefallen oder der letzte Winter war zu mild. Gut sind die Kärpflinge zwar gegen eine Mückenplage und wurden wahrscheinlich deshalb in das Gewässer gesetzt, aber für eine florierende Molchpopulation sind sie kontraproduktiv, fressen sie doch auch Eier und Larven von Amphibien.



Triturus carnifex Weibchen



An dieser Stelle eine besonderen Dank an alle Herpetologinnen und Herpetologen, die uns bei der Vorbereitung der Reise geholfen haben. Vor allem an Uwe Gerlach, Uwe Köpernik, Luigi Gigiols, Mario Peter Lettieri und Laura und Bobby Bok (ich hoffe, ich habe niemanden vergessen). Für viele Fundorte ist keine Zeit mehr und viele Orte liegen auch nicht auf der Strecke. Was wir finden wollten, haben wir gefunden und sind damit sehr zufrieden.



Die Chefin des Sees ist diese *Bufo bufo*.



Wie wir aus der Ferne beobachten können, sind in einem weiteren See auch Molche in der Nacht unterwegs. Dieser See ist kaum zugänglich und von einer dicken Schlamm- und Laubschicht umgeben.



Rana dalmatina

Feuersalamander leben hier ebenfalls in den umliegenden Buchenwäldern. Gesehen haben wir allerdings nur einen toten Salamander, obwohl es mittlerweile unaufhörlich regnet.





An der Waldstraße tauchen hinter jeden Kurve weitere kleine und große Seen auf.



Lago Trifoglietti	0.30
805 Lago Due Uomini	0.50
Monte Caloria	1.30
Piano della Contessa	1.40
805 Lago Penna	3.15
Passo Scalone	4.20
Lago Pressico	0.30
Lessandrino	2.00
Pietrabanca	3.30
Lago Paglia Rispetta la Natura 1051 m	

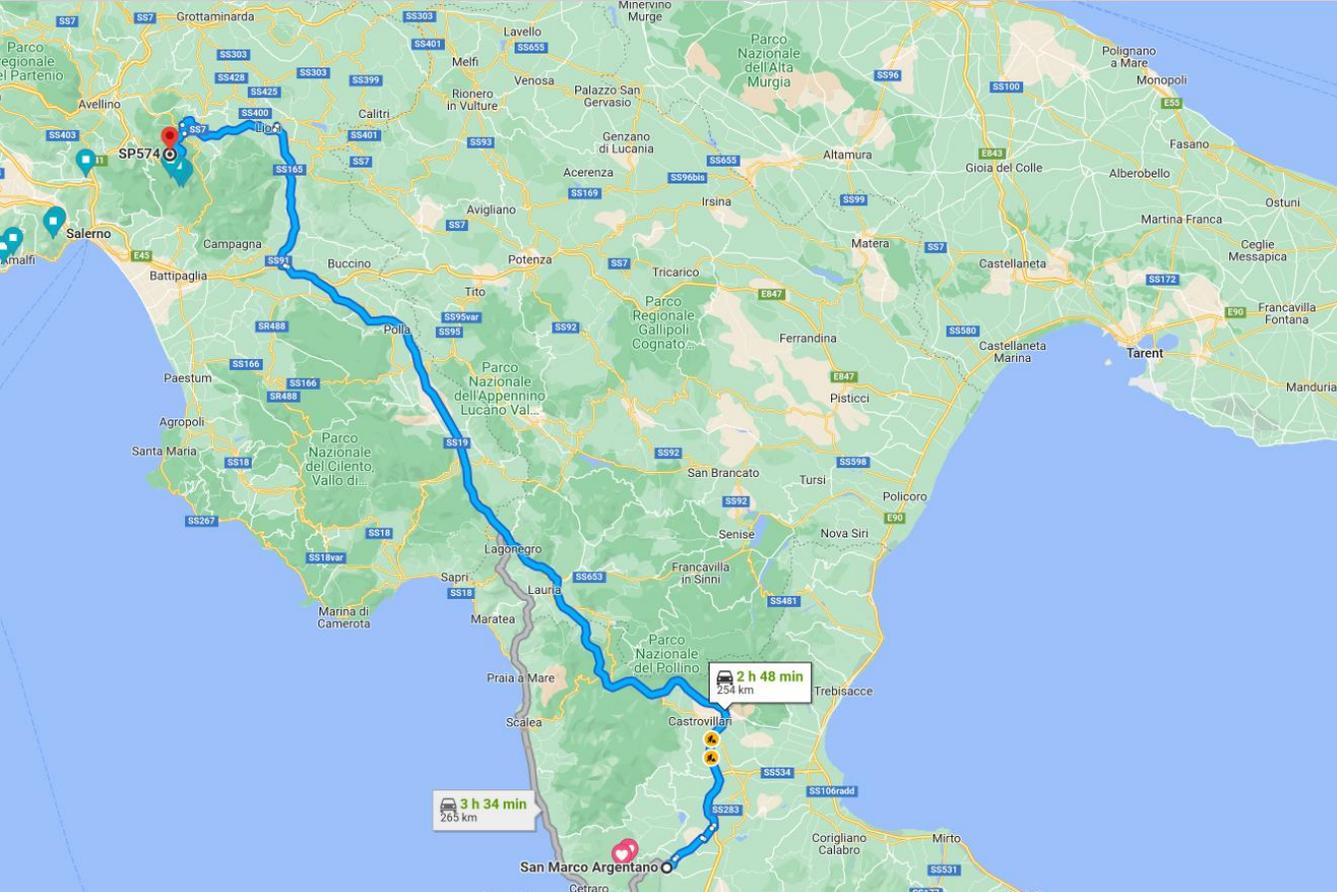


Nicht jeder See hat einen Namen, nicht jeder See hat momentan Wasser, aber es können alles potentielle Molchgewässer sein.





In der letzten, wahrscheinlich touristenlosen Saison mussten einige Unterkünfte aufgeben. Viele der in der Navigation eingetragenen B&Bs und Hotels sind verwaist, oder es geht niemand ans Telefon. Als wir dann endlich ein B&B mit einer aktiven Telefonnummer finden, haben wir bereits drei Stunden verloren. Das nächste Problem: Ein vor 19 Uhr geöffnetes Restaurant, aussichtslos.

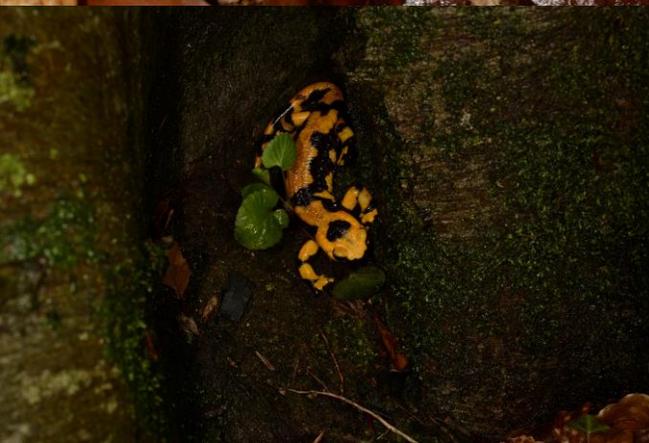


Anfangs hatten wir uns über das kühle, nasse Wetter gefreut, ist es doch optimal bei der Salamandersuche und auch das trübe Licht zum fotografieren. Mittlerweile hört der Regen nicht mehr auf. Sämtliche Regensachen und Schuhe sind durchnässt. In den B&Bs laufen die Heizungen mal schlecht oder auch gar nicht, man ist nicht eingestellt auf nasse frierende Touristen, nicht in Süditalien. Da wir alle Molche hier im Süden bei San Marco Argentano gesehen haben, die es zu sehen gibt, fahren wir wieder zurück in den Norden, zurück in das B&B in der Nähe des Parco Regionale Monti Picentini. Zum Glück ist die Autobahn gut ausgebaut und staufrei. Und so sind wir am frühen Abend satt und ausgeruht bereit, um an altbekannte Stellen in den Wald zu gehen. Es nieselt nur noch leicht und es ist Nacht. Wir sind so gut im Zeitplan und haben bereits einen Tag eingearbeitet. Jetzt klappt es doch noch mit einer Nachtwanderung und wir können entspannt diesen Bonus angehen, ohne Erfolgsdruck.



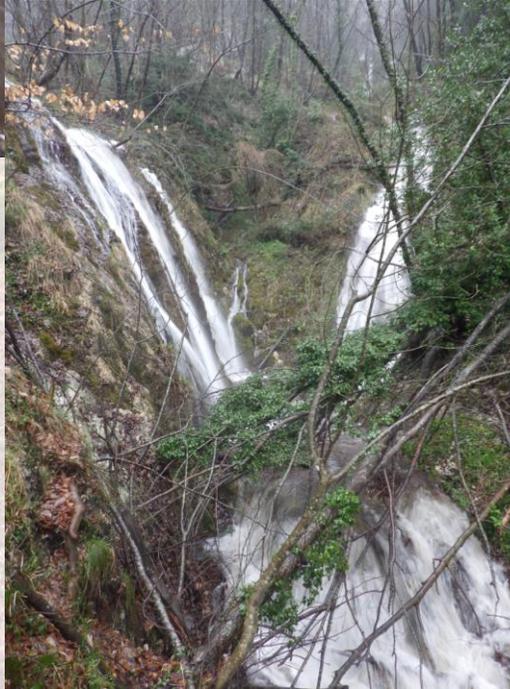


Ich weiß nicht, wieviel Salamander Joachim gezählt hat. Ich habe bei etwas 120 aufgehört zu zählen.





Der nächste Tag bringt wieder ausschließlich Regen. Der Vesuv ist bei schlechter Sicht sinnlos und Pompeji oder Neapel locken bei Regen auch nicht. Bevor wir also den Tag im B&B verbringen, laufen wir wieder in den Wald, vielleicht entdecken wir etwas. Es schüttet wie aus Eimern und es bleibt nichts trocken, wirklich nichts. Rinnsale werden zu Bächen, Bäche zu Strömen. Wanderwege stehen knöcheltief unter Wasser. Entdeckt haben wir nichts, nichts in drei Stunden.



Mit unserem Timing können wir mehr als zufrieden sein. Die fünf Schwanzlurcharten von Süditalien haben wir in dieser kurzen Zeit gefunden und hatten trotzdem genug Zeit interessante Beobachtungen zu machen. Einige herpetologische Ansichten können wir bestätigen, einige eigene Beobachtungen können wir ergänzen. Für Joachim ist am fünften Tag bereits Schluss und ich werde ihn zum Flughafen bringen. Ich hänge noch drei Tage Urlaub dran, Urlaub an der Küste.

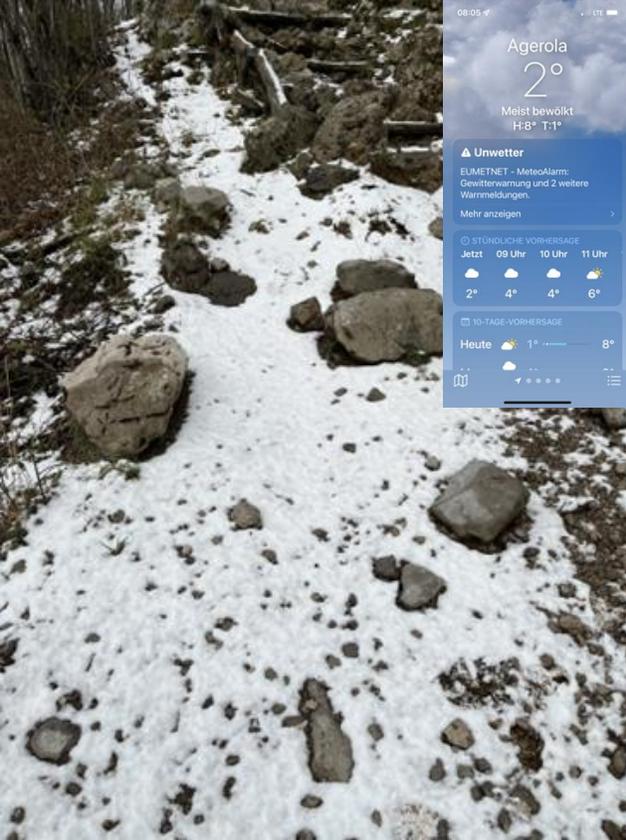






Ich hatte es mir so schön vorgestellt. An der schönen Amalfi Küste in einem Café in der Sonne sitzen, Gelato essen und Cappuccino trinken. Stattdessen suche ich stundenlang nach einem Parkplatz, um auch mal aus dem Auto auszusteigen und die Schönheit der Küste zu bewundern. Mein erster Weg in Amalfi war kein Café, sondern ein Wanderaussteller, bei dem ich mich trocken und warm einkleidete, damit ich aufhöre zu zittern. Jetzt wird der Tag aber doch noch schön und ich tue, was Touristen so tun.





08:05

Agerola
2°
Meist bewölkt
H: 8° T: 1°

Unwetter
EUMETNET - MeteoAlarm:
Gewitterwarnung und 2 weitere
Warnmeldungen.
Mehr anzeigen

STÜNDLICHE VORHERSAGE

Jetzt	09 Uhr	10 Uhr	11 Uhr
2°	4°	4°	6°

10-TAGE-VORHERSAGE

Heute 1° - 8°

Mein letztes B&B, eine Unterkunft mit Restaurant für Wanderer, liegt in Agerola, nur wenige Kilometer über Amlafi. Momentan bin ich der einzige Gast und da ich wohl einen einsamen Eindruck mache, werde ich kurzerhand in die junge Großfamilie integriert und esse am selben Tisch das gleiche Essen. Es ist verdammt lecker.

An meinem letzten Tag will ich die nahegelegenen Bäche auf Salamander inspizieren und lege einige Kilometer zurück. Es ist Anfang April und es schneit, es schneit mehrere Stunden an der sonnenverwöhnten Amalfi Küste. War es ein Fehler länger zu bleiben?







Etwas wehleidig verlasse ich die ruhigen Bergdörfer und Wälder Süditaliens und kämpfe mich durch die hektischen Vororte Neapels Richtung Flughafen. Joachim musste schon wieder zwei Tage arbeiten. Es war kurz, aber erlebnisreich. So muss selbst ein Kurztrip sein, man muss euphorisiert und doch etwas traurig zurückkehren.

Ende



Da habe ich doch noch den Vesuv gesehen.